



4. Sprachbildung- und Förderung

Das Erlernen und Anwenden von Sprache sind eng verbunden mit Erfahrungen von gelebter Demokratie: Kinder lernen am besten Sprechen, wenn sie etwas zu sagen haben. Dazu gehört, dass sie den notwendigen Raum haben, ihren Anliegen, Bedürfnissen und Interessen Ausdruck zu verleihen. Dazu gehört auch, dass sie Gehör finden, sie und ihre Sicht auf die Dinge für wichtig gehalten werden und sie das Gefühl haben, etwas bewirken zu können (vgl. Mit Kindern Demokratie leben 2011, 129 f.)

Sprachbildung in unserer Einrichtung richtet sich an alle Kinder, unabhängig von Sprachstand und Erstsprache. Wir sehen es als für alle Kinder notwendig an, dass sie im Alltagsleben der Kindertageseinrichtung ein Emotionsvokabular (d.h. Wörter zu finden/zu haben, um z.B. ihre Gefühle ausdrücken zu können) erwerben und vielfältige Strategien kennenlernen, um ihre Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen mitteilen zu können.

Auf sprachliche Besonderheiten achten wir dabei besonders und sehen sie als Chance zur Bereicherung für alle. So kann ein Kind, was kaum oder gar nicht sprechen kann, den anderen Kindern die Möglichkeiten bieten, zu erfahren, dass man auch sehr gut nonverbal mit Mimik, Gestik und/oder Gebärden kommunizieren kann. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen und unterstützen Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch, ihre Kenntnisse einzubringen.

Die zentralen Fragen sind für die pädagogischen Fachkräfte daher ständig:

- Haben wir eine gleichberechtigte Kommunikationskultur, so dass sich wirklich alle Kinder und Erwachsene beteiligen können?
- Wer braucht was, um zu verstehen, worum es gerade geht?
- Wer braucht was, um sich mitteilen zu können?
- Wann, wo und wie hat jedes Kind die Möglichkeit, zu Wort zu kommen und sich selbstwirksam zu erleben?

Unter diesen Fragestellungen beobachten wir fortwährend das Geschehen in der Einrichtung, reflektieren diese Beobachtungen, tauschen uns regelmäßig im Team dazu aus und betrachten sie als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Setting Sprache.

Für die Kinder führen wir im Zuge von Sprache auch eine spezielle Entwicklungsdokumentation (einmal jährlich im Kita-Jahr): Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK). Bei BaSiK (vgl. Zimmer et al., 2014) handelt es sich um ein im Rahmen des nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V.) entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf diesen Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor.





4. Sprachbildung- und Förderung

Neben der GUK (Gebärdenunterstützte Kommunikation) nutzen wir das Metacom-System, Fotos, und/oder konkrete Gegenstände, um zu kommunizieren. Teilweise erfolgt der Einsatz dieser o.g. Tools beispielsweise auch Step by Step und/oder mit Hilfe eines Talkers (Sprachcomputer/elektronisches Sprachausgabegerät).

Wir ermutigen und unterstützen alle Kinder dabei, ihre Wünsche, Ideen, Meinungen und Bedürfnisse einzubringen, damit die Kinder lernen, von sich zu sprechen und von anderen zu hören.

Emotionale Kompetenz und Emotionsvokabular

Emotionale Kompetenz und Sprachkompetenz sind eng miteinander verbunden. Laut Kommunikationsforschern ist eine emotionale Mitteilung zu mindestens 90 % nonverbal (vgl. Golemann 1997).

Emotionale Kompetenz besteht aus fünf Fähigkeiten, die jeweils aufeinander aufbauen:

- Emotionen mimisch ausdrücken
- Emotionen bei anderen erkennen
- Emotionen sprachlich ausdrücken
- Emotionen verstehen
- Emotionen eigenständig regulieren

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder dabei individuell zu begleiten und zu unterstützen, ihre emotionale Kompetenz weiterzuentwickeln. Zum einen geht es darum, eigene Gefühle erst einmal wahrzunehmen, zu merken, dass es unterschiedliche Gefühle gibt und dafür Worte zu finden. Zum anderen geht es darum, zu erleben und zu erkennen, dass andere Menschen andere oder gleiche Gefühle haben können. Besonders sehen wir in Konflikten Lernchancen, da Kinder dort unvermeidlich mit eigenen und fremden Gefühlen konfrontiert werden. In dem wir Gefühle im Alltag oft benennen und wir die Kinder stetig für die Gefühle anderer sensibilisieren, erweitert sich das Emotionsvokabular und auch ihr Emotionsverständnis. Unsere Beschwerdekultur ist ein wesentliches Instrument, um das Emotionsvokabular fest im Kita-Alltag zu verankern. In diesem Zusammenhang erleben die Kinder, dass ihre Beschwerde (für die wir auch den Einsatz von z.B. Gebärden und Metacom-Symbole nutzen) ernst genommen werden und sich daraus, wenn erforderlich, sich für sie nachvollziehbare Konsequenzen ergeben. Wir nutzen dafür das gesamte Gruppengeschehen in der Einrichtung.

Additive Sprachförderung

Zusätzlich zu unserer Sprachförderung im alltäglichen Zusammenleben und -arbeiten findet auch eine additive Sprachförderung in der Einrichtung statt. An dieser nehmen Kinder teil, die bei der Sprachstandserhebung (PRIMO-Sprachstandsfeststellung) entsprechende Ergebnisse erzielt haben, die einer Förderung bedürfen. Die Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen schreibt dazu (online): „Es ist wichtig, die deutsche Sprache dem Alter angemessen gut sprechen und





4. Sprachbildung- und Förderung

verstehen zu können, um in der Schule erfolgreich zu lernen. In Bremen nehmen alle Kinder ein Jahr vor der Einschulung an einem Sprachtest teil. Durch die sogenannte PRIMO-Sprachstandsfeststellung wird die Sprachentwicklung überprüft. Wenn Kinder Unterstützung brauchen, erhalten sie eine Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung. Die Kosten für den Sprachtest und die Sprachförderung übernimmt die Stadtgemeinde Bremen. Alle Eltern deren Kinder zu dem Test verpflichtet sind erhalten vier bis sechs Wochen vor dem Test einen Brief. In dem Brief erhalten sie alle wichtigen Informationen. Der PRIMO-Test besteht aus zwei Bereichen. In dem ersten Bereich machen die Kinder einen Test am PC oder iPad, der die passiven Sprachkompetenzen überprüft. Die Kinder werden entweder durch die Eltern oder durch ihre Kita zum Test begleitet. Die Tests finden in der Grundschule statt, die zu ihrem Wohnort oder zur Kita die nächste ist. Der Test wird von Lehrkräften dieser Schule durchgeführt und findet in einer spielerischen Atmosphäre statt. In dem Test selbst gibt es den Clown Primo und die Lehrerin. Sie üben mit den Kindern die Bedienung und stellen die Aufgaben. Der Test dauert ungefähr 25 bis 30 Minuten (...). In dem zweiten Bereich des PRIMO-Tests wird für jedes Kind eine Einschätzung der aktiven Sprache vorgenommen. Die Einschätzung wird von den pädagogischen Fachkräften in der Kita der Kinder vorgenommen. Die Ergebnisse aus beiden Bereichen werden den Eltern einige Zeit später per Brief mitgeteilt. Wenn ein Sprachförderbedarf vorliegt, erfolgt die Förderung in der Kita des Kindes.“

In unserer Einrichtung heißt die Sprachfördergruppe „Pappalapapp“. Diese Gruppe soll gezielt die Kinder mit einem ermittelten Sprachförderbedarf auf die Schule vorbereiten. Dies soll den zukünftigen Schulkindern mit einem Förderbedarf in Sprache ermöglichen dem Unterricht zu folgen, Anweisungen/Arbeitsaufträge zu verstehen und sich adäquat mitteilen zu können. Wir arbeiten in diesem Kontext themenorientiert nach dem Konzept der TZI (Themenzentrierte Interaktion) und suchen gemeinsam mit den Kindern Möglichkeiten, das Geschehen in der Einrichtung mitzugestalten. Unser Schwerpunkt liegt dabei darauf, dass die Kinder mit einem ermitteltem Sprachförderbedarf ihre erworbenen Kompetenzen erproben und einbringen können und in ihrem Lernen gestärkt werden.

Literaturverzeichnis

Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen (online): PRIMO-Sprachtest, verfügbar unter: <https://www.bildung.bremen.de/primo-sprachtest-307085>, Zugriff (03.04.2025)

Zimmer, R. et al. BaSiK (2014): Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Herder: Freiburg

Golemann, D. (1997): Emotionale Intelligenz. Hanser: München

